

Haushaltspolitik, Königswahl und Ständestaat im Spätmittelalter

Die Hausmachtspolitik

1.) Grundlagen

Römisch-Deutsches Reich:

- **Doppelwahl** 1198
 - Verschleuderung von Reichsgut und Regalien
- **Fürstenprivilegien** Friedrichs II. (1220, 1231/32)
 - Regalien an Fürsten
 - Ausbau der Landesherrschaft
- **Interregnum** (= Zeit ohne Königsgewalt 1254-1273)
 - 1257 Doppelwahl
 - Richard von Cornwall
 - Alfons von Kastilien
 - → Fürsten können Reichsgut an sich ziehen
 - → Städte auf Reichsgut werden Reichsstädte
 - statt dessen: zeitweise Friedens- und Rechtswahrung durch den „Rheinischen Städtebund“ (1254-1257)
- **Spätes Mittelalter**
 - Verkauf von Reichsgut
 - Verpfändungen von Reichsstädten

Dynastien und territoriale Erwerbungen:

- **Habsburger**
 - ursprünglich: Südsass, Aargau (Schweiz)
 - 1282 Österreich und Steiermark (nach Kampf König Rudolfs I. gegen Ottokar II. von Böhmen)
 - 1335 Kärnten und Krain
 - 1363 Tirol (wichtig wegen Bodenschätzen und als Passland)
- **Luxemburger**
 - ursprünglich: Luxemburg
 - 1310 Böhmen und Mähren (mit Schlesien)
 - 1373 Brandenburg (bis 1417)
- **Wittelsbacher**
 - ursprünglich: Bayern, Pfalz
 - 1324 Brandenburg (bis 1373)
 - 1346 Holland, Seeland, Friesland

Verlagerung des Schwerpunktes nach Osten, wo
- große Territorialherrschaften durch Landesausbau
- auf Kolonialland (Ostsiedlung) entstanden waren

Welche Machtgrundlage besitzt das deutsche Königtum?

Regalien und Reichsgut fallen als Machtgrundlage weitgehend weg

Folge:
kein Aufbau einer königlichen Verwaltung (wie in Frankreich)

König versucht Aufbau eigener Territorialherrschaften („Hausmacht“)

Reichsinteresse und dynastisches Hausinteresse waren für den König nicht mehr identisch
(Gefahr der Vernachlässigung der Reichsinteressen)

Fortsetzung >>>>

2.) Ergänzungen zu einzelnen Dynastien

a.) Die Habsburger

- **Rudolf von Habsburg** (1273-1291)
 - Seine Königswahl (1273) beendet das Interregnum
 - Versuch der Revindikation (Rückforderung) des (seit 1245) verlorenen Reichsgutes gelingt nur wenig
 - Unterwerfung des starken Widersachers Ottokar II. von Böhmen (Dynastie der Przemysliden)
 - Ottokar erkannte die Wahl Rudolfs wegen eigener Ambitionen nicht an
 - Er hatte sich während des Interregnums Österreich und Steiermark ohne Rechtsgrundlage angeeignet
 - Niederlage und Tod Ottokars in der Schlacht auf dem **Marchfeld 1278**
 - Belehnung von Rudolfs Söhnen mit Österreich und Steiermark (1282): Beginn der habsburgischen Hausmacht im Osten
 - Keine Kaiserkrönung – Verzicht auf mittelalterliche Kaiserpolitik
- Vorerst jedoch waren die Habsburger in Konkurrenz zu anderen mächtigen Dynastien (Wittelsbacher, Luxemburger) hinsichtlich des Königtums weitgehend **erfolglos** – auch: Niederlagen gegen die entstehende Schweiz, Verlust der dortigen Besitzungen
- Rudolf IV., der Stifter (1358-1365)
 - Gründung der Universität Wien
 - Fälschung des Privilegium maius
- 15. Jahrhundert (Friedrich III., Maximilian I.): **erfolgreiche Heiratspolitik** („*Alii bella gerant, tu felix Austria nube*“ = „*Andere mögen Kriege führen, du glückliches Österreich heirate*“)
 - Burgund mit Niederlanden (1477)
 - Böhmen, Ungarn (1526)
 - Spanien mit Kolonien und Süditalien (1516) } → Habsburgerreich wird **Weltmacht**

b.) Die Luxemburger

- **Heinrich VII.** (1308-1313)
 - aktive Italienpolitik mit Kaiserkrönung, jedoch letztlich erfolglos
 - Erwerb Böhmens für seinen Sohn Johann: Aufbau einer luxemburgischen Hausmacht
- **Karl IV.** (1346-1378)
 - Kaiserkrönung 1355 diplomatisch ausgehandelt – kein Machtanspruch mehr damit verbunden
 - Böhmen als Kernland seiner Macht
 - Prag als Hauptstadt (Bau des Veitsdoms, Gründung der Universität) und Mittelpunkt für den Frühhumanismus – Ausbreitung der deutschen Schriftsprache unter Reichskanzler Johann von Neumarkt
 - Burg Karlstein (bei Prag) als Schatzkammer
 - aktive Hausmachtspolitik (Brandenburg, Lausitz, Egerland, Gebiete in der Oberpfalz und in Obersachsen)
 - Goldene Bulle 1356 als wichtiges Reichsgrundgesetz
 - Insgesamt: nüchterne besonnene Politik, auf das Machbare beschränkt
- **Sigismund** (1410-1437)
 - ohne Hausmacht, jedoch König von Ungarn (seit 1387)
 - Mentor des Konstanzer Konzils
 - Belehnungen: Brandenburg an Hohenzollern (1415), Sachsen an Wettiner (1423)
 - Bekämpfung der Hussiten: Selbstverpflichtung der Kurfürsten zur 1. allgemeinen Steuer (Bedeutung: Verstärkung des Dualismus Fürsten – König, Mehr an Staat)
 - Verbesserungen: Kanzlei (Kaspar Schlick), Finanzwesen (Konrad von Weinsberg), Rechtsprechung

Die deutsche Königswahl im Spätmittelalter

■ Der Kurverein von Rhense 1338

Beschluss der Kurfürsten (unter Führung Balduins von Trier [Bruder Heinrichs VII.):
- Der zum König Gewählte bedarf keiner Bestätigung des Papstes

[Der Papst hatte seit 1202 das Bestätigungsrecht (= „Approbation“) gefordert]

■ Gesetz „Licet iuris“ 1338

Gesetz des Kaisers:

- Allein die deutsche Königswahl begründet ohne päpstliche Mitwirkung den Anspruch auf das Kaisertum (= Verschärfung des Beschlusses von Rhense)

Kaiser Ludwig IV., der Bayer (1314-1347):

- Wittelsbacher
- Doppelwahl; Sieg über den Konkurrenten Friedrich den Schönen (Habsburger) in der Schlacht bei Mühldorf (1322)
- letzte große Auseinandersetzung mit dem Papsttum
- 1328 Kaiserkrönung durch das römische Volk
- aktive Hausmachtspolitik
- Residenz München: Aufenthalt der papstkritischen Philosophen Marsilius von Padua und Wilhelm von Ockham

■ Die Goldene Bulle 1356

• **Festlegung der Königswähler (Kurfürsten)**

3 geistliche Kurfürsten:

- Erzbischof von Mainz (Erzkanzler für Deutschland)
- Erzbischof von Köln (Erzkanzler für Italien)
- Erzbischof von Trier (Erzkanzler für Burgund)

4 weltliche Kurfürsten:

- König von Böhmen (Mundschenk)
- Pfalzgraf bei Rhein (Truchseß)
- Herzog von Sachsen-Wittenberg (Marschall)
- Markgraf von Brandenburg (Kämmerer)

[schon seit 1257 üblich]

Der Sachsenspiegel (ca. 1230) nennt schon diese Kurfürsten außer dem König von Böhmen (da nicht deutsch)

* 7 Kurfürsten

• **Wahlvorgang**

- Wahlort Frankfurt
- Mehrheitswahl
- auch ein Kurfürst kann zum König gewählt werden
- Erzbischof von Mainz als evtl. Schiedsrichter (da zuletzt abstimmend)

* Verhinderung von Doppelwahlen

• **Vorrechte für Kurfürsten**

- Unteilbarkeit der Kurländer
- Primogenitur: Erstgeburtsrecht bei Nachfolge
- weitere Privilegien (Regalien, Gerichtsbarkeit)
- Privilegienbestätigung jedes gewählten Königs soll Stellung der Königswähler sichern

* Heerschildordnung: Heraushebung der Kurfürsten über die Fürsten

• **Reichsverweser** (= Vertreter bei Thronvakanz)

- Pfalzgraf bei Rhein (für den Westen)
- Herzog von Sachsen (für den Osten)

• **Einschränkung der Fehde**

• **Verbot von Städtebünden**

→

* Städtefeindlichkeit im Interesse der Fürsten

Fortsetzung >>>>>

■ Das Privilegium maius für Österreich

Inhalt:

- keine Heerfahrtspflicht (außer Ungarn)
- keine Hoffahrtspflicht
- erweiterte Gerichtsrechte
- Erbfolge: Primogenitur, keine Teilung, weibliche Erbfolge möglich
- Titel: „Erzherzog“

} starke **Erweiterung**
der im Privilegium
minus vorgesehenen
Sonderrechte

Zustandekommen:

- 1358/59 als **Fälschung** (statt des Privilegium minus) durch Rudolf IV. als Reaktion auf die Nichtberücksichtigung Österreichs bei der Festlegung der Kurfürsten in der Goldenen Bulle

Beurteilung und Fortwirkung:

- keine Anerkennung durch Kaiser Karl IV. (nach ablehnendem Gutachten durch den Humanisten Petrarca)
- jedoch 1453 Anerkennung durch Kaiser Friedrich III., damit Fortwirkung bis ins 20. Jahrhundert trotz endgültigen Fälschungsnachweises 1852

Der frühmoderne Territorialstaat als Ständestaat

a.) Elemente des Territorialstaats

- **Lokalverwaltung:** Ämter

- Aufgaben:
- Abgabenerhebung (Amt als Rückgrat der Finanzverwaltung)
 - Rechtsprechung
 - Polizeigewalt
 - Einforderung der bäuerlichen Heeresfolge

- Bedeutung:
- institutionelle und personale Neuerung im Herrschaftsaufbau (Amtleute statt – wie im Hochmittelalter – Ministeriale)
 - trotzdem auch Fortsetzung hochmittelalterlicher Herrschaftspraxis (z. B. Burgen als Zentren der Ämter)
→ Entstehung der Ämter nicht durch administrative Planung, sondern durch umformende Zusammenfassung alter Rechte

Stände:

- Sozialstände, z. B. Adel, Bauern
- politische Stände, z. B. Ritter, Prälaten
- Berufsstände

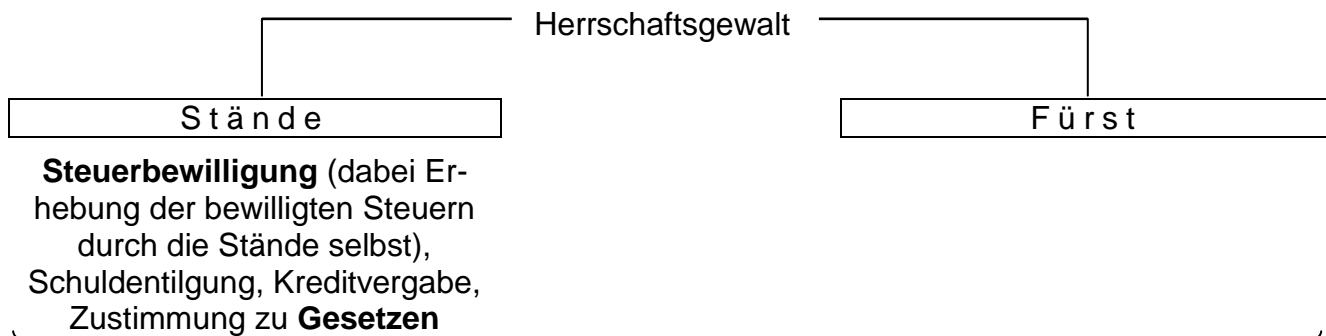
- **Zentralbehörden:** Geheimer Rat, Kammer, Kanzlei

- **Landtag** (vgl. Dualismus)

- **überpersönlicher Charakter** des Staates

- Friedewahrung → **Gewaltmonopol** des Staates

b.) Der Dualismus Herrscher – Stände



Manchmal sichern **Herrschaftsverträge** den Ständen ihre Rechte
(z. B. Magna Charta 1215 in England, Tübinger Vertrag 1514 in Württemberg)

sozialer Stand	reichsunmittelbar (direkt dem Kaiser unterstellt)	landsässig (dem Landesherrn unterstellt)
Adel / Geistliche:	<ul style="list-style-type: none"> ★ FÜRSTEN: HERZÖGE MARKGRAFEN LANDGRAFEN ★ PRÄLATEN: - REICHSBISCHÖFE - REICHSÄBTE ★ REICHSGRAFEN Reichsritter 	<p style="text-align: center;">-</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ PRÄLATEN: - BISCHÖFE - ÄBTE - STIFTSPRÖPSTE - DOMKAPITEL (in geistlichen Territorien) ★ GRAFEN (mediatisierter Hochadel) ★ RITTER (Niederadel)
Bürger:	★ REICHSTÄDTE	★ LANDSTÄDTE
Bauern:	Reichsdörfer	Dörfer (selten ★: Tirol, Ostfriesland)
	↑ ★ REICHSSTÄNDE (nicht: Reichsritter, Reichsdörfer)	↑ ★ LANDSTÄNDE (je nach Territorium verschieden)
	Reichsstandschaft: auf dem Reichstag vertreten	Landstandschaft: auf dem Landtag vertreten